



⊕ Dieser Dreck sammelt sich auf und an den Skipisten – unsere Alpen als Müllhalden. ⊕



Fotos: Johannes Gepp

➤ Naturschutzbund schlägt Alarm ➤ Glimmstängel, Plastik

# Skipisten als Müllhalden: Umweltbombe in den Alpen

Aufregung um erschütternde Bilder von der Verschmutzung heimischer Gletscher. Denn das Tauen des ewigen Eises und des Kunstschnees gibt immer mehr toxischen Müll frei, der sich über Jahrzehnte angesammelt hat – und niemals entsorgt wurde ...

So musste Naturschutzbund-Vizepräsident Johannes Gepp auf den Skipisten und auch an deren Rändern bis zu 20.000 Zigarettenstummel pro Hektar aufklauben. „Im Lichte der geplanten Ausweitung von Gletscherskigebieten sind

unsere jüngsten Untersuchungen, besonders rund um die Talstationen sowie der Parkplätze mehr als ein Alarmzeichen. Denn mit dem Schmelzen der Gletscher und Kunstschneeflächen schwimmen die Müllteile über plätschernde Ge-

birgsbäche“, so Professor Gepp, der die Umweltskandale vom Sommer weg bis jetzt penibel untersucht und dokumentiert hat, betroffen.

Weiteres Problem laut Naturschutzbund: Die Plastik-Abdeckmatten zum Schutz der Gletscher vor der direkten Sonneneinstrahlung. An mechanisch beanspruchten Rändern zerfallen sie allmählich durch das alpine Extremwetter in Mikroteilchen. **Mark Perry**

➤ Ausgeforscht

## Betrug



Foto: zhima - stock.adobe.com

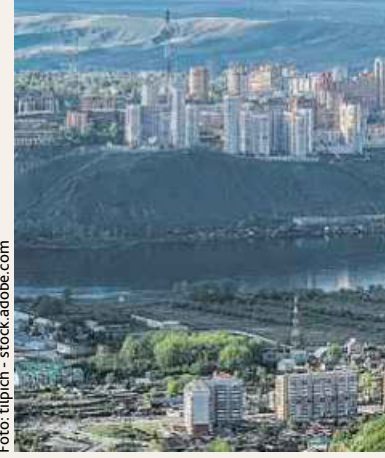


Foto: tilpich - stock.adobe.com

➤ Brisanter Fund in Wiener Privatwohnung ➤ Zwei Säckchen

# SOKO Ibiza: Kokain bei

Neuer Paukenschlag in der Ibiza-Affäre. In der Privatwohnung jenes Wiener Anwaltes, der hinter der Videofalle – laut eigenen Aussagen ein „zivilgesellschaftliches Projekt“ – auf der spanischen Partyinsel stehen soll, wurde eine geringe Menge Kokain gefunden. Staatsanwaltschaft und SOKO Ibiza ermitteln ...

den. Stattdessen stießen die Ermittler allerdings auf zwei Säckchen mit weißem Pulver – wie sich herausstellte, die Partydroge Kokain!

Das brisante Detail wurde bis jetzt von der Staatsanwaltschaft geheim gehalten. Über seinen Anwalt lässt der beschuldigte Jurist ausrichten, „dass ihm der Fund nicht gehört (weit unter Grenzmenge) und er auch keine Kenntnis davon hatte“. Zudem habe er der Staatsanwaltschaft mit Attest nachgewiesen, dass er kein Suchtgift konsumiert.

Bereits Ende August hatten die Fahnder der Sonderkommission die Kanzlei in der Wiener Innenstadt und die Privatwohnung des Anwaltes im 9. Bezirk durchsucht. Dabei wurden Beweise gesichert, das komplette knapp sieben Stunden dauernde Video konnte aber nicht beschlagnahmt wer-



Foto: VRD - stock.adobe.com

Die Partydroge Kokain

**LUCKY DAY**  
Glaub an deinen Glückstag.

Ziehung vom 11. 11. 2019

**12 - 04 - 56**

Tag Monat Jahr  
Glückssymbol „Glückssonne“  
Ohne Gewähr

**KRONE QUIZ**

Der „Fosbury-Flop“ ist eine Technik beim?

- A Eiskunstlauf
- B Turniertanz
- C Hochsprung
- D Boxen

Auflösung im Anzeigenteil

➤ Verdächtiger bot Ware im Internet an ➤ Österreicherin überwies 7400 Euro

# mit Pelz: Täter saß in Sibirien



Beachtlicher Ermittlungserfolg mehr als 5000 km von unserer Grenze entfernt: Eine Frau aus Österreich hoffte im Internet auf das große Schnäppchen – und überwies für einen angebotenen Pelzmantel 7400 Euro. Doch die Ware kam nie an, und der Verkäufer existierte plötzlich nicht mehr. Nun klickten in Sibirien für einen mutmaßlichen Betrüger (25) die Handschellen.

Die Dunkelziffer der Opfer, die im Internet auf vermeintliche Schnäppchen-Angebote und Betrugsban-

den hereinfliegen, ist laut Ermittlern groß. Nur wenige wenden sich – offenbar aus Scham – an die Polizei.

Anders aber jene Österreicherin, die nun einem russischen Verdächtigen zum Verhängnis wurde. Die gutgläubige Frau hatte über einen angeblichen Onlineshop einen Nerzmantel bestellt. 7400 Euro überwies die leichtgläubige Interessentin auf ein Girokonto. Danach brach der Kontakt zwischen der Österreicherin und dem Verkäufer allerdings ab.

Auf Nachrichten wurde nicht reagiert. Und nur wenig überraschend: Das pelzige Objekt der Begierde kam nie an der rotweißroten Bestelladresse an.

Was sich die Frau allerdings nicht gefallen ließ – sie erstattete Anzeige und brachte den Fall somit ins Rollen. Schlussendlich mit Erfolg: Durch akribische Ermittlungen wurde jetzt, rund 5000 km von unserer Grenze entfernt, in der russischen Stadt Krasnojarsk im tiefsten Sibirien, dem mutmaßlichen Betrüger das Handwerk gelegt. Wie erste Erkenntnisse der russischen Kriminalisten ans Licht brachten, dürfte der Verdächtige (25) noch einige Opfer mehr in seine Bestellfalle gelockt haben.

## Internet-Kriminalität stark im Steigen

Allein in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden in Österreich (wie bereits berichtet) 13.020 Anzeigen in Sachen Internetkriminalität erstattet. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum des Vorjahres waren es noch 8659.

Klaus Loibnegger



Von der sibirischen Stadt Krasnojarsk aus bot der Verdächtige über das Internet nicht existierende Pelzmäntel zum Verkauf an.

mit der Partydroge

## Anwalt

Unabhängig davon könnte es in der Ibiza-Affäre nun für die Hintermänner der Videofalle auf der spanischen Partyinsel – zack, zack, zack – eng werden. „Ermittler und Staatsanwaltschaft haben durch neue Beweise jetzt mehr Möglichkeiten, den Druck auf die Hintermänner zu verstärken“, so Prof. Gert Schmidt von der Aufdecker-Plattform „eu-infothek“.

Baldige Geständnisse und weitere Enthüllungen seien nicht mehr auszuschließen. Es bleibt spannend...

Christoph Budin



Gegen einen der Drahtzieher der Ibiza-Videofalle, einen Wiener Anwalt, laufen auch Ermittlungen wegen Drogendelikten.